

Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte.

- Arbeitsmaterial zur Sonderausstellung -

Der Mauersprung als Ikone der Teilung



Kennt ihr eigentlich dieses Foto?

Ein junger Mann in Uniform, mit dem Gewehr auf der Schulter und dem Stahlhelm auf dem Kopf, springt über einen Stacheldraht. Er spreizt die Arme, um sein Gleichgewicht nicht zu verlieren. In der gleichen Bewegung nimmt er seine Waffe von der Schulter und lässt sie fallen. Der Stacheldraht, den er überwindet, spannt sich von einer Straßenecke zu anderen. Er teilt die Straße mitten durch. Im Hintergrund steht eine Gruppe Passanten. Eben noch sind sie im Gespräch. In dem Moment des Sprunges schauen sie alle gebannt dem Soldaten hinterher. Doch was geschieht hier? Warum springt ein Uniformierter über einen Zaun? War er Soldat oder war er Polizist? Normalerweise bewachen doch gerade Menschen in Uniform solche Absperrungen. Oder habt ihr in den Nachrichten schon einmal etwas Ähnliches gesehen? Wer ist dieser junge Mann? Und warum ist dieses Ereignis für Fotografen und Passanten wichtig? Um das zu verstehen, müssen wir uns anschauen, was zuvor geschehen ist.

Was ist passiert?

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 wurde Deutschland auf Beschluss der vier Siegermächte geteilt. Jeder dieser vier Mächte, also die Sowjetunion, die USA, England und Frankreich verwalteten einen dieser Teile, die sogenannten Besatzungszonen. Die Hauptstadt Berlin wurde ebenso aufgeteilt. Hier hießen die vier Teile aber Sektoren. Schon bald nach dem Krieg kam es zu schwerwiegenden Konflikten über die zukünftige Ordnung Europas. Die Sowjetunion wollte in ihrem Einflussgebiet den Kommunismus einführen. Die Alliierten unter der Führung der USA empfanden dieses System als zwanghaft und undurchführbar. Dieser Konflikt führte zu ständigem Misstrauen zwischen den beiden Parteien und wurde schließlich der Ausgangspunkt des sogenannten „Kalten Krieges“ zwischen Ost und West. Dieser Konflikt bestimmte über Jahrzehnte die Politik der gesamten Welt. Besonders stark zu spüren waren die Auswirkungen jedoch im besetzten Nachkriegsdeutschland. Hier gründeten sich 1949 zwei deutsche Staaten: Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) unter dem Einfluss der Sowjetunion und die Bundesrepublik Deutschland als Verbündeter der USA, England und Frankreich. Die Fronten verhärteten sich zunehmend. 1952 wurde die Grenze, die das Land teilte, doch bisher nur auf dem Papier

Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte.

- Arbeitsmaterial zur Sonderausstellung -

existierte, harte Realität. Die DDR begann die Grenze nun durch Grenztruppen, Zäune und Alarmvorrichtungen zu sichern.

Die beiden Teile Deutschlands entwickelten sich sehr unterschiedlich. Während sich die Bundesrepublik von den Folgen des Krieges erholte, verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage der DDR. Die Versorgungsprobleme nahmen zu und die Zahl der Flüchtlinge in den Westen wuchs von Tag zu Tag. Um abzuschrecken und den Flüchtlingsstrom zu stoppen, begann man an der Grenze der DDR seit 1960 sogar, auf Flüchtlinge zu schießen! Im Jahr 1961 spitzte sich die Lage zu: Zehntausende flüchteten jeden Monat in den Westen. Rund 2,7 Mio. Menschen, soviel wie heute in ganz Berlin wohnen, hatten zwischen 1949 und 1961 die DDR in Richtung Westen verlassen.

Der einzige noch offene Fluchtweg vom Osten Deutschlands in den Westen führte seit der Schließung der Grenze 1952 über die Sektorengrenze in Berlin. Mit dem Bau der Berliner Mauer im September 1961 wurde dieser letzte Ausweg geschlossen. Deutschland war endgültig geteilt. Die Mauer mitten durch die Hauptstadt war das abschreckende Symbol des Ost-West-Konfliktes. Ein besonders bekanntes Bauwerk, welches genau auf dieser Grenze stand, war das Brandenburger Tor.

Doch wer war der junge Soldat, der dieses Risiko auf sich nahm, und trotz aller Gefahr über den Zaun sprang?

Wer war der junge Mann auf dem Foto?

Wahrscheinlich kennt ihr das Bild des springenden Mannes. Aber was war er denn nun? Soldat oder Polizist? Das Bild zeigt keinen Soldaten, sondern einen Polizisten. Einen Polizisten der DDR-Grenzpolizei. Wisst ihr vielleicht wie er hieß? Sein Name war Conrad Schumann. Er war der erste Flüchtling aus der DDR nach Beginn des Mauerbaus 1961. Conrad Schumann stammte aus einer Schäferfamilie aus Zschoschau in Sachsen. Erst wenige Monate zuvor, kurz nach der Hochzeit mit seiner Frau Gunda, hatte sich der gelernte Schäfer für den Dienst in der deutschen Grenzpolizei gemeldet. Er war also Teil der Polizeieinheit, die die Grenze zwischen Ost- und Westberlin bewachte. Nach der dreimonatigen Grundausbildung ging er an die Unteroffiziersschule in Potsdam und meldete sich anschließend freiwillig zum Dienst in Berlin. An diesem Tag, dem 15. August 1961, hatte Schumann Wachdienst an der Straßenecke zwischen der Bernauer und der Ruppiner Straße. Vor zwei Tagen war „Alarm“ an der sowjetischen Sektorengrenze gegeben worden. Man hatte über Nacht begonnen die Grenze von Ost- nach Westberlin zu schließen. Mitten durch die Stadt verlief nach kurzer Zeit ein Stacheldraht. Schon bald begann man mit dem Bau einer soliden Mauer. Einige Menschen waren über Nacht von ihren Familien getrennt worden. Andere konnten am nächsten morgen nicht mehr zur Arbeit gehen. Häuser, die auf der Grenze standen, wurden zugemauert.

Conrad Schumann hatte die ersten Tage dieses Geschehens miterlebt und doch bisher noch nichts geplant. Er ging an diesem 15. August zum Dienst wie jeden Tag. Doch an diesem Tag bot sich plötzlich die Gelegenheit: die Chance auf ein vermeintlich besseres Leben in der Bundesrepublik. Er nutzte einen unbeobachteten Augenblick und sprang über den Stacheldraht in den

Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte.

- Arbeitsmaterial zur Sonderausstellung-

französischen Sektor Berlins. Mit diesem Sprung hatte Schumann seine ganze Familie zurückgelassen, seine Heimat, seine Frau. Ein „Zurück“ gab es nun nicht mehr. Er galt als Fahnenflüchtiger und Republikflüchtiger, worauf hohe Haftstrafen standen. Nach der Flucht in den Westen begann für Conrad Schumann ein völlig neues Leben.

Er zog nach Bayern, heiratete erneut und arbeitete als Mechaniker bei Audi. Auch in den Jahren nach dem Mauerfall, fast dreißig Jahre nach seinem Sprung, fiel es ihm schwer, in seine Heimat zurückzukehren. Er fürchtete die Reaktion der Menschen, die er zurückgelassen hatte. 1998 nahm sich Conrad Schumann das Leben. So hatte Schumann mit diesem Sprung in die Freiheit nicht nur ein Motiv geliefert, das noch heute eine ganze Epoche deutscher Geschichte erzählt, sondern auch sein Leben in Sekunden für immer verändert.

Was macht das Foto so besonders?

Wenn ihr das Bild betrachtet ohne die Geschichte zu kennen, würdet ihr es dann auch für ein so wichtiges Dokument halten? Was sieht man? Ein Mann in Uniform springt über einen Stacheldraht. Das könnte doch auch Teil einer Übung sein, oder? Aber mit der Geschichte im Hinterkopf gewinnt das Bild eine völlig neue Bedeutung. Dieser Grenzpolizist lässt mit diesem Sprung seine ganze Geschichte, sein ganzes Leben zurück. Im Moment dieses Schnappschusses des Fotografen Peter Leibing befindet sich Conrad Schumann zwischen zwei Welten. Er ist zwischen zwei Feinden in einem Konflikt, der die Welt beinahe in den Abgrund riss. Da dieser „Kalte Krieg“ ein Konflikt war, der sich um unterschiedliche Meinungen und Auffassungen drehte, versuchten beide Seiten die Menschen über Zeitungen, Radio und Fernsehen von der Richtigkeit ihrer Anschauungen zu überzeugen. So wie sich der Konflikt über die ganze Welt spannte, verbreiteten sich auch die Bilder, die als Beweise dienen sollten. Das Bild von Conrad Schumann wurde im Westen als „Sprung in die Freiheit“ betitelt und gezielt bekannt gemacht. Da dieses Foto für den Osten und sein System keine Werbung war, wurde es dort kaum veröffentlicht. Dagegen erschienen bald Gegenbilder, die den Zusammenhalt und den Frieden zwischen der Sowjetunion und ihrem Verbündeten, der DDR, demonstrierten.

Arbeitsaufträge:

1. Wo ist das Bild entstanden? Erzählt euren Mitschülern die Geschichte zu diesem Foto.
2. Wer war Conrad Schumann und warum springt er über diesen Stacheldraht?
3. Wie viele Menschen sind aus dem Osten in den Westen geflohen und warum?
4. Wie wurde das Bild im Westen genannt und warum wurde das Foto im Osten kaum gezeigt? Könnt ihr in der Ausstellung eine Art „Gegenbild“ zu diesem Foto entdecken?